



Inhalt

1. Erderwärmung um 1,5 Grad...

2. ProVita world fund im Vergleich

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Erderwärmung um 1,5 Grad..
Bleiben uns nur noch sechs Jahre?

Wenn die Menschheit weiter so viel CO₂ ausstößt, könnte sich die Erde bereits in diesem Jahrzehnt um über 1,5 Grad erwärmen. Also deutlich schneller als bislang angenommen, heißt es in einer neuen Studie. Klimaschutzbemühungen dürfen laut Experten trotzdem nicht aufgegeben werden - im Gegenteil.

Es wird eng: Eigentlich soll die globale Temperatur möglichst nicht weiter als um 1,5 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter steigen. Darauf hatten sich 195 Staaten im Pariser Klimaabkommen verständigt. Die Einhaltung könnte jedoch deutlich schwieriger werden als bisher angenommen, heißt es in einer neuen Studie. Denn um dieses Ziel nicht zu verfehlten, darf die Menschheit demnach deutlich weniger Kohlendioxid (CO₂) ausstoßen, als noch im sechsten Weltklimabericht der UN geschätzt wurde.

Da die Erderwärmung nahezu linear mit der Gesamtmenge der durch die Menschheit insgesamt verursachten Emissionen wächst, lässt sich ein globales CO₂-Budget berechnen. Das ist die Gesamtmenge an Kohlendioxid, die höchstens ausgestoßen werden darf, um nicht über die 1,5-Grad-Marke zu rutschen. Die letzte Schätzung des Weltklimarats (IPCC) lag bei 494 Milliarden Tonnen CO₂.

Jetzt kommen Berechnungen mit neuen Daten und verbesserten Modellen allerdings zu einem ungünstigeren Ergebnis: Bei weltweiten CO₂-Emissionen auf dem Niveau von 2022 wäre diese Menge in etwa sechs Jahren aufgebraucht, schreibt die Forschungsgruppe um Robin Lamboll vom Imperial College London im Fachjournal "Nature Climate Change". Er und seine Kolleginnen und Kollegen berechneten eine verbleibende CO₂-Menge von nur 247 Milliarden Tonnen CO₂ - also der Hälfte der früheren Schätzung. Allerdings bezog sich im Weltklimabericht die Restmenge auf die Zeit ab Anfang 2020, während die aktuelle Studie Bezug auf die Zeit ab Anfang 2023 nimmt.



"Dazwischen liegen drei Jahre", sagt Oliver Geden von der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, der nicht an der Studie beteiligt war. Die Differenz betrage also nur 125 bis 130 Milliarden Tonnen CO₂. "Von den 375 bis 380 Milliarden Tonnen des IPCC-Budgets, die Anfang 2023 noch übrig waren, ist es also etwa ein Drittel."

"Eine unangenehme Lektüre"

Großen Anteil an dem Unterschied zur früheren Schätzung hat die Verwendung eines neuen Computermodells, das den durch Treibhausgase verursachten Klimawandel simuliert. Zudem verwendete das Forschungsteam aktuellere Daten über tatsächliche CO₂-Emissionen und über tautende Permafrostböden. Denn nach dem Rückgang des Ausstoßes im ersten Jahr der Corona-Pandemie - also 2020 - lag die Menge der weltweiten CO₂-Emissionen 2022 wieder auf Vor-Corona-Niveau bei rund 40 Milliarden Tonnen pro Jahr. Falls die Menschheit in den nächsten Jahren nicht mehr als 247 Milliarden Tonnen CO₂ ausstößt, dann besteht eine Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent, dass die Erderwärmung nicht über 1,5 Grad steigt.

In den Notfallmodus schalten

Für Niklas Höhne, Leiter des New Climate Institutes in Köln, ist es "fast irrelevant, ob das Budget bei gleichbleibenden Emissionen in sechs Jahren - wie in dieser Studie - oder in zehn Jahren - wie vorher gedacht - aufgebraucht ist. Für das 1,5-Grad-Ziel wird es sehr, sehr knapp."

Quelle: ntv.de mit dpa

Mit allen guten Wünschen
Stefan Maiss

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Maiss (GF)

ProVita GmbH

Stuttgarterstr. 100

70469 Stuttgart

HRB 16739

Tel.: 0711/810 67 67

Fax: 0711/810 67 71

info@provita-gmbh.com

www.provita-gmbh.com

Rückblick Oktober 2023

Das Management des ProVita world funds (PWF) hat zum Ende des Betrachtungszeitraums Einstiegskurse identifiziert und auf Grund der zurückgekommenen Märkte die Aktienquote von ca. 30% auf knapp 70% hochgefahren. Die Zentralbanken haben weitere Zinserhöhungen vorerst ausgesetzt und ein deutlicher Rückgang der Inflation zeichnete sich ab. Rezessionsängste sind immer noch da, haben sich aber spürbar abgeschwächt.

Die immer noch hohen Energiekosten an den Weltmärkten vergrößern die Inflationssorgen, denen die Zentralbanken mit weiterhin hohen Zinsen begegnen könnten. Und der Winter steht vor der Tür; ob er auch so milde ausfallen wird wie dieses Jahr und damit die Versorgungssicherheit der europäischen Industrie nicht beeinträchtigt wird, muss sich erst noch zeigen. Zumal scheinen die Gasspeicher innerhalb der EU gut gefüllt zu sein, sodass auch für die Industrie Versorgungsengpässe nicht vorherrschen dürften.

Im abgelaufenen Monat Oktober schloss der ProVita world fund um -2,2% tiefer, während der Dax mit einem Minus von -3,3% den Monat beendete. Der Dow Jones gab um -1,5% nach. Der Technologie-orientierte NASDAQ musste einen Verlust von -2,3% verkraften. Der Tech-Dax verlor -5,8%. (alles gerundete Angaben; Quelle: Consors Bank)

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Entwicklungen von nachhaltigen Dachfonds in der vergleichbaren Risikoklasse 3 **Wertentwicklung im Vergleich** ab 01.04.2019 jeweils zum 31.10.2023:

